

White – Star Pearl geht auf Reise

White – Star Pearl geht auf Reise

Von abgemeldet

White - Star Pearl geht auf Reise

Ich erblickte die aufgehende Sonne. Heute würden wir auf eine große Reise gehen. Unsere treuen Freunde würden wir hinter uns lassen. Das nagte sehr an mir aber es wäre gefährlich für die drei gewesen. Ich machte mich auf den Weg zu unserem Schiff, die „White - Star Pearl.“ Sie ist das genaue Abbild von der „Black Pearl“ nur das sie heller und schöner ist, außerdem verdankt sie ihren Namen unserer Flagge. Darauf sind 3 Schneesterne zu sehen.

„Habe ich mich eigentlich schon vorgestellt? Nein? Nagut dann werde ich das wohl nun tun.“

Mein Name ist Captain Stefania Sparossa. Ich werde euch erzählen was meine Crew und ich erlebt und entdeckt haben.“

Ich suchte also die „White - Star Pearl auf, unsere treuen Freunde standen schon vor dem Schiff. Sie hatten Tränen in den Augen, das ist ja ganz verständlich. Navigatorin Saryah verabschiedete sich grad von ihren Freund Stefanson. Ich erblickte Bettania, Theresya und Byan. Sie sahen mich so an, als ob ich nie wieder kommen würde. Ich ging auf sie zu und nahm alle drei in den Arm. „Ich komme wieder, macht euch keine Sorgen“, flüsterte ich ihnen zu.

Um ehrlich zu sagen dauerte diese ganze Verabschiedung eine ganze Stunde.

Ich schleifte meine Navigatorin zum Schluss auf unser Schiff und wir waren grade dabei abzulegen, als ich eine bekannte Stimme hörte. „Nein, Stefania du kannst doch jetzt nicht verreisen, wo ich dich doch erst kennengelernt habe“ erschallte die Stimme vom Land.

Ich erkannte dort Maurytz. „Das heißt Captain Stefania! Doch, das kann und werde ich“ antwortete ich hart. „Wenn ich wiederkomme können wir soviel Zeit miteinander verbringen aber jetzt ruft mich das Meer. Viel Glück und weint nicht meine treuen Freunde, wir sehen uns wieder.“ rief ich ihnen allen ein letztes Mal zu.

Wir segelten ganz friedlich über das Meer. Abends wurde viel gefeiert und gesungen. Und auf einmal kam ein großes Schiff auf uns zu. Und der Einäugige rief „Piraten, Piraten.“ Ich holte mein Fernglas und wusste dass wir keine Ausweichmöglichkeit mehr hatten und so mussten wir das Beste daraus machen. „Macht die Kanonen bereit“ rief ich. Und das ganze Schiff war in Auf fuhr. „Setzt die Segel

Sie kamen näher und die erste Kugel schlug vor uns ein. Ich übernahm das Steuer und konnte der Kugel noch ausweichen. Die Piraten waren gegenüber von uns. „FEUER“

rief ich. Und mit voller Wucht trafen wir das gegenüberliegende Schiff.

Ich weiß nicht wie wir gewonnen haben aber unser Schiff sah sehr mitgenommen aus. Der Sieg wurde gefeiert. Auf dem Piratenschiff hatten wir mehrere Fässer voll Rum entdeckt.

In den nächsten Tagen war alles wieder still und wir segelten weiter.

Bis auf einmal unsere Navigatorin aus ihren Zimmer kam. „Captain, Captain“ rief sie. Ich sah zu ihr. „Was ist denn Saryah? fragte ich. „Wir segeln seit einigen Tagen im Kreis!“ rief sie. „Was, das kann doch nicht sein, wieso hast du das nicht eher gesagt?!“ „Ich habe es eben erst herausgefunden!“ zickte sie zurück. „Jaja schon gut.“ „Ich gucke wo unseren Kompass habe.“

Ich suchte in meiner Kabine aber fand ihn nicht und auf einmal machte es Klick in meinen Kopf.

Ich ging zu meinem Bett und sah unter mein Kopfkissen. „Ah das ist er ya!“

Ich nahm ihn mit zu Saryah. Er zeigte hinter mir und da war die Seekarte. Ich nahm sie und breitete sie aus. „Da müssen wir hin.“ Zeigte ich mit meinem Finger drauf. Ich sah wieder zum Kompass und er zeigte nach Westen.

Mit meinem Kommando brachte ich die Faulpelze an ihre Plätze. „Segel setzten!“ das Steuer übernahm ich und setzte uns wieder auf den richtigen Kurs.

Eine Möwe setzte sich auf unseren Mast und es stellt sich bald heraus das es keine Möwe war sondern ein Papagei. Er rief immer „Jack“ und „verlasst das Schiff.“

Ich nahm Jack in unsere Crew auf und bald saß er auf meine Schulter.

Ereignislos segelten wir weiter unseren Ziel entgegen. Einige Tage kam ein heftiger Sturm auf und das Schiff schwankte hin und her. Ich sah sogar Saryah über den Reling hängen. Gut das ich einen Arzt in der Crew hatte. Jones brachte alle wieder auf die Beine.

So segelten wir aus dem Sturm raus. Nach einigen Wochen tauchte über uns eine Möwe auf und dies war ein deutliches Zeichen dafür dass bald Land in Sicht war.

Der Einäugige rief tatsächlich am nächsten Tag „Land im Sicht, Land in Sicht.“

Wir segelten an der Ostküste weiter und trafen auf eine Bucht, die aussah wie eine riesige Muschel. Fasziniert davon achteten wir nicht auf den Seeweg und gearteten in einen Strudel. Wir versuchten mit allen Mitteln, die wir hatten, aus diesen herauszukommen und segelten entgegen dieses Meeresunheil. Mit letzter Kraft schafften wir es schließlich.

Nachdem waren wir sehr erschöpft und ruhten uns aus. Nach diesem anstrengenden Tag segelten wir zu der Küste und setzten dort unseren Anker.

Wir paddelten in kleinen Booten zu der Insel und sahen uns um. Alles war so weiß und schön. Ein hochgewachsener Mann kam uns entgegen. Er war wohl friedlich gesinnt. Das einzigste Wort was er sagte war „Canada.“ Und so war uns klar das er dieses Land damit meinte.

Canada, wir hatten Canada entdeckt.